

Chur 97: Saisonstart mit Cup-Qualifikation

Zum Auftakt der Saison 2012/13 reist Chur 97 morgen zum FC Phönix Seen. Es ist das erste von drei möglichen Qualifikationsspielen für die Teilnahme am Schweizer Cup. Chur fehlen sechs Stammspieler.

Fussball. – Nach einer lediglich knapp dreiwöchigen Vorbereitungsphase startet Chur 97 morgen zur Pflichtspielsaison. Erster Gegner ist in der Qualifikationsphase zum Schweizer Cup der interregionalen 2. Liga auswärts Gruppengegner Phönix Seen (18 Uhr). Die 97er müssen drei Runden überstehen, um dann in der ersten Hauptrunde allenfalls das grosse Los zu ziehen. Zur Erinnerung: Im Vorjahr wurde die Equipe nach überstandem Qualifikationsparcours mit einem lukrativen Heimspiel gegen Neuchâtel Xamax (damals Super League) belohnt.

Neu im 4-2-3-1-System

Vor dem ersten Wettbewerbsspiel plagt das Trainerduo Marius Zarn/Sandro Burkhardt Personalsorgen. Mit Gerardo Clemente, Alessandro Giacomelli, Gabriel Derungs und Adin Hamzic sind vier Stammkräfte abwesend. Verletzt sind die Abwehrspieler Ashraf Masri (verpasst nach einem Kreuzbandriss die komplette Hinrunde) sowie Sascha Meier. Improvisieren ist vor allem in der Innenverteidigung angesagt. Für diesen Mannschaftsteil sind die Teamverantwortlichen weiter in Verhandlungen mit einem potenziellen Neuzugang. Angepasst wird die Taktik, um die Gegenoffensive der vergangenen Saison einzudämmen. Gespielt wird neu im 4-2-3-1-System. Zarn: «Dadurch sind wir im Zentrum weniger anfällig.»

Bei Phönix Seen nicht mit dabei sind wegen fehlender Spielberechtigung die diese Woche neu verpflichteten Spieler Devin Andreoli, Patric Andreoli (beide Laax) und Ferhat Durhan (Chur United). Immerhin klappte die Generalprobe. Am Dienstag wurde der in die 2. Liga interregional aufgestiegene FC Schaan auf heimischem Terrain mit 3:1 besiegt. Es trafen Marco Colocci (2) und Gabriel Derungs. (jok)

Martin Muller Gewinner des Tages

Martin Mullers Risiko ist gestern an den Gleitschirm-Schweizer-Meisterschaften belohnt worden. Der Genfer entschied die Tagesetappe für sich.

Gleitschirm. – Dank der idealen Bedingungen konnten die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestern auf eine 120-Kilometer-Reise geschickt werden. Nach dem Start in Disentis mussten sie zuerst auf den Oberalppass, dann nach Vals und Saflen und via Alp Schlans, den Piz Nalds zurück nach Disentis fliegen.

Der Sieger Martin Muller setzte sich schon beim ersten Thermikbart an die Spitze. Zudem riskierte der Genfer in der Endphase sehr viel, indem er schon früh den Endanflug einleitete. Seine Risikobereitschaft zahlte sich aus. In der Zwischenwertung liegt Weltcup-sieger Peter Neuenschwander (Matten bei Interlaken) hinter Joel Debons (Sion) auf dem zweiten Rang. Der Titelverteidiger Stefan Wyss (Unterseen) lauert auf dem sechsten Platz.

Bei den Frauen baute Vizeweltmeisterin Regula Strasser aus Matten bei Interlaken ihren Vorsprung auf stattliche 300 Punkte aus. (fr)

IN KÜRZE

Eishockey. Die 1.-Liga-Eishockeyaner des EHC Arosa bestreiten heute ihr erstes Testspiel im Hinblick auf die kommende Saison. Um 20 Uhr empfangen sie in der Eishalle Obersee die Elite-A-Junioren des EV Zug.

Flavio Piperno: «Für mich gibt es Fussball und sonst nichts»

Die Fussballkarriere von Flavio Piperno nimmt Fahrt auf. In seiner ersten 1.-Liga-Saison in Eschen-Mauren empfahl sich der bald 19-Jährige für einen Transfer zum FC Basel U21. «Ich lebe gerade meinen Traum», sagt Piperno.

Von Johannes Kaufmann

Fussball. – Vor drei Wochen ist Flavio Piperno aus Mastrils in eine andere Fussballwelt aufgebrochen. Er hat beim FC Basel einen Nachwuchsvertrag als Profi für zwei Jahre unterzeichnet und gehört in der führenden Talentschmiede des Landes ab sofort der hauseigenen U21-Equipe an. Bereits letzten Herbst hatten die Leistungen des bald 19-jährigen Angreifers beim USV Eschen-Mauren in der 1. Liga überregional aufhorchen lassen. Der FC Zürich lud zum Probetraining. «Die wollten mich aber nicht haben», sagt Piperno. Er blieb in Liechtenstein und schoss verlässlich seine Tore. 13 Stück waren es am Ende seiner Premiersaison in 25 Einsätzen, eine beachtliche Anzahl. «Damit hatte ich nie und nimmer gerechnet», sagt Piperno, der seine Chance sogleich nützte, als sie sich bot. Vorerst brillierte er als Einwech-selerspieler. «Und relativ rasch», erinnert er sich, «stieg ich zum Stammspieler auf.»

Gesamtpaket überzeugt

Pipernos Tore provozierten in diesem Frühjahr neuerliche Aktivitäten auf dem Transfermarkt. Der FC Luzern, der FC St. Gallen und der FC Basel meldeten sich beim Agenten des Bündners. Für Piperno zeichnete sich früh ab, wohin er wechseln will. «In der Schweiz gibt es nichts Grösseres als den FC Basel», gibt er artig zu Protokoll. Schon als Kind habe er davon geträumt, einmal für diesen Verein zu spielen. Ebenso essenziell waren die Gespräche mit der Vereinsleitung und U21-Coach Carlos Bernegger. Er habe von Beginn an gespürt, dass ihn die FCB-Verantwortlichen unbedingt ha-



Aufbruchstimmung: Flavio Piperno macht sich bereit für die Reise nach Basel.

Bild Marco Hartmann

ben wollen. Piperno sagt: «Ich werde meine faire Chance erhalten.»

Die ersten Eindrücke vom FC Basel? Piperno lobt erwartungsgemäss die Infrastruktur und das individuell ausgerichtete Training. Bis zu acht Einheiten werden pro Woche absolviert. «Sie sind länger und physisch anstrengender, als ich es mir aus Eschen gewohnt war», präzisiert Piperno. Im Kampf um möglichst viel Einsatzzeit in der 1. Liga Promotion, der frisch eingeführten dritten nationalen Spielklasse unter der Super- und Challenge League wird er seine Vielseitigkeit in die Waagschale werfen. Piperno kann im von Bernegger präferierten 3-Mann-Angriff mit einem Stossstürmer sowie zwei leicht zurückhängenden Flügelspielern alle drei Positionen einnehmen. Saisonstart ist am 8. August in Delémont. Grösstes Faustpfand des schweizerisch-italienischen Doppelbürgers ist

seine Physis. Der mit 174 Zentimetern eher kleingewachsene Angreifer ist äusserst kräftig und pflegt vor dem Tor nicht lange zu fackeln.

Von den Brüdern beeinflusst

Bislang spielte sich das Leben auf und neben dem Feld eher auf provinziellen Bühnen ab, sei es bei den Anfängen beim Stammverein FC Landquart-Herrschaft oder inmitten der Auswahlteams des Bündner und Liechtensteiner Verbandes, die ihm den Sprung nach Eschen-Mauren ermöglichten. Die Frage Fussball oder nicht stellte sich indes nicht im Hause Piperno. Seine älteren Brüder Antonio und Luca Piperno sind ebenfalls am Ball. «Sie waren ein Stück weit Vorbilder für mich», sagt Flavio Piperno, der sich nicht erinnern kann, wann er erstmals in einem Verein gekickt hat. Es muss in jungen Jahren gewesen sein. Den älteren Bruder Antonio

trifft er in dieser Saison voraussichtlich auf dem Feld als Gegner wieder. Der Abwehrspieler spielt mit dem FC Tuggen ebenfalls in der 1. Liga Promotion. «Das wäre ein reizvolles Duell», sagt Flavio Piperno mit einem Schmunzeln im Gesicht.

Ansonsten lässt er sich keine grossen Töne entlocken. Er habe sich in Basel, wo er mit einem Mitspieler eine vom Verein zur Verfügung gestellte Wohnung bezog, bestens eingelebt. Zwei Jahre gibt er sich vorerst Zeit, um den Traum vom «echten» Fussballprofi zu verwirklichen. Klappt dies nicht, steht eine Beendigung der unterbrochenen Ausbildung zum Polymechaniker – es fehlt ein Jahr – zur Disposition. Mit diesem Plan B will sich der gleichermassen ehrgeizig wie geerdete wirkende Jungprofi aber nicht befassen. Er sagt: «Für mich gibt es Fussball und sonst nichts. Ich werde alles tun, um mich durchzusetzen.»

Sugnaux und Bencic überzeugen weiter

Den verbliebenen fünf Schweizer Nachwuchs-Tennisspielern ist es gestern an der U18-Tennis-EM in Klosters unterschiedlich gelaufen. Tess Sugnaux und Belinda Bencic gewannen, Alexander Ritschard, Karin Kennel und Imane Kocher schieden aus.

Von Jan Brühwiler

Tennis. – Schon am Montag freuten sich die beiden in Klosters anwesenden Swiss-Tennis-Coaches Roland Burtcher und Kai Stentenbach auf das in Aussicht stehende Duell des Schweizer Alexander Ritschard mit der belgischen Nummer 1 des Turniers, Kimmer Coppejans. Nachdem beide ihre Startspiele erfolgreich absolviert hatten, war die Affiche Tatsache. Doch Ritschard konnte gestern sein zweifellos vorhandenes Potenzial nicht abrufen, und der sehr sicher aufspielende Coppejans machte den Schweizer Hoffnungen einen Strich durch die Rechnung. Ritschard gelang es nicht, mit seinen Winnern gegen das intelligente Spiel des Belgiers anzukommen, und er verlor mit 2:6, 4:6. «Gegen ihn darf ich verlieren, die Art und Weise ärgert mich aber. Ich machte zu viele Fehler», so Ritschard nach dem Spiel.

Tess Sugnaux kam bereits am Mittwoch zum Einsatz und liess sich in der kurzen regenfreien Zeit gegen die Kroatian Neda Koprcina einen Satz gutschreiben. Bei 4:3-Führung der Westschweizerin im zweiten Satz musste das Spiel jedoch unterbrochen werden. Gestern machte Sugnaux dann kurzen Prozess und zog in den Achtelfinal ein. Der Einzug in die Runde der letzten 16 kam auch für Sugnaux selbst überraschend: «Ich hatte vor dem Turnier nicht unbedingt erwartet, so weit zu kommen. Das

macht mich natürlich umso glücklicher. Ich denke, meine grösste Stärke war mein Kampfgeist.»

Bencic nicht ernsthaft geprüft

Neben Sugnaux war auch Belinda Bencic, die Nummer 2 des Turniers, siegreich. Die in Oberuzwil aufgewachsene Schweizer Nachwuchshoffnung zeigte zwar nur in einigen Momenten ihr bestes Tennis, siegte am Schluss aber dennoch ungefährdet mit 6:4 und 6:2. Weniger erfolgreich waren Karin Kennel und Imane Kocher. So

wohl bei der Aargauerin und der Neuenburgerin schien im entscheidenden Moment das Selbstvertrauen zu fehlen, und so mussten die beiden nach der dritten Runde ihre Segel streichen.

«Aufschlagmonster» Greg Rusedski coacht

An den U18-Tennis-Europameisterschaften in Klosters sind nicht nur die Stars von morgen zugegen, immer wieder erweisen auch Tennisgrössen von gestern dem Turnier die Ehre. In diesem Jahr sticht vor allem der Name von Greg Rusedski aus der Liste der Betreuer hervor. Rusedski coacht am diesjährigen Turnier das britische Team. Mit einer Grösse von 1,93 Metern ist Rusedski auf der Tennisanlage von Klosters kaum zu übersehen. Die 39-jährige, ehemalige Nummer 4 der Welt war vor allem für seine extrem harten Aufschläge bekannt. Diese brachten ihm über lange Zeit den Rekord für den härtesten Aufschlag der Welt ein. Am 14. März 1998 schlug er in Indian Wells mit 239,8 km/h auf. Erst sechs Jahre später wurde der Rekord von Andy Roddick gebrochen. (jb)



Souverän weiter: Belinda Bencic ballt nach einem Punktgewinn die Faust.